gbm Berlin
gender+bildung+medien

Bezirksamt
Treptow-Köpenick

Berlin

Projektetag Gender Mainstreaming

Bezirksamt Treptow-Köpenick

17. 09. 2014

Dokumentation der Ergebnisse

Gleichstellung
Bestrebungen
Maßnahmen
Regelungen
Benachteiligung
Rechtsnormen
Chancengleichheit
Menschenrechte
Gerechtigkeit
gesellschaftlich
Männer
Situation
Migranten
Arbeitsplatz
Angleichung
unterschiedliche
Gruppenzugehörigkeit
speziellen
politisch
Frau
Menschen
Schutz
Bevölkerungsgruppen
Staatsziel
Gruppen
Action
Geschlechter
deutschen
Affirmative
Diskriminierung
Homosexuelle
juristische
Frauenförderung
Bevorzugung
Hilfestellung
Gleichbehandlungsgesetz
Landesgleichstellungsgesetz
Gesetzgebungsverfahren
Gleichstellungsgesetz
Konvention
Herkunft
Festlegung
Gewalt
Raum
Sprachraum
Durchsetzung
Ansehen
Nachteile
Prostituierten
Sinne
Begriff
Österreich
Schwangerschaft
Geschlechterrolle
Individualanspruch
Grundlage
Minderheiten
Freiheit
Konzeptionen
Beseitigung
Eltern
Entwicklung
Binnenbereich
Regelfall
Gesellschaft
Grundsätze
Verfolgten
Lebensbereichen
Erklärung
Vertrag
Träger
Staat
Zuge
Behinderte
Verwirklichung
weiblich
Ausdrücklich
einfordert
politischen
Parallel
Behandlung
Tatsächliche
differenziert
behandelnden
Satz
Einzelnen
Vielmehr
entwickelte
erstreckt
erklärt
erreicht
stellt
umfassen
geht
gegenüber
Einzelheit
Hinweisen
widersprechen
fälschlicherweise
Rahmen
Bestand
Einzelheiten
Art
Diskussion
AGG
GG
2000/78/EG
zivilisierte
wirkt
identisch
Einschlägige
Begriffe
Handeln
EU-weite
allgemeinen
Deutschlandlastige
sozialen
öffentlicher
spezielle
davon
Frauen
Geschlechterrolle
Vorzugung
Verfolgung
Grundsätze
Gesellschaft
Binnenbereich
Regelfall
Entwicklung
Beseitigung
Konzeptionen
Verwirklichung
Freiheit
Landesgleichstellungsgesetz
Behandlung
Parallel
Konvention
öffentlich
politisch
Gesetzgebungsverfahren
Gleichstellungsgesetz
Lebensbereichen
Erklärung
Vertrag
Träger
Staat
Zuge
Behinderte
Grundsätze
Verfolgten
Gesellschaft
Binnenbereich
Regelfall

Programmablauf

9:00– 9:15: Begrüßung

- Bezirksbürgermeister Oliver Igel und Ines Feierabend, stellv. Bezirksbürgermeisterin und Genderbeauftragte des BA

9:15 – 9:45: Input

- Dr. Gabriele Kämper – Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, Geschäftsstelle Gleichstellung:
  - Das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm II für Berlin und das neue Leitbild Gleichstellung für das Land Berlin

9:45 – 10:15: Input

- Anke Arnbrust, Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamtes Treptow-Köpenick
  - Bericht der Gleichstellungsbeauftragten

10:15 – 10:45: Projektvorstellungen

- Kurz-Präsentationen der aktuellen Projekte mit anschließender Fragerunde
  - Projekt „Frauen im Sport"
  - Projekt „Engagement in Treptow Köpenick"

10:45 – 11:00: Pause

11:00 – 11:45: World-Café

- Austausch und Ideenwerkstatt zu den Projekten und zu weiteren Projektideen/ Gender Mainstreaming -Vorhaben

11.:45 – 12:00: Auswertung und Ausblick, Abschlussdiskussion.

Ziel des Projektes

Im Rahmen des Projektetages Gender Mainstreaming werden die im Bezirksamt Treptow-Köpenick umgesetzten Maßnahmen und Projekte im Kontext von Gender Mainstreaming/ Gender Budgeting vorgestellt und ämter- und bereichsübergreifend diskutiert.
Ziel ist es, den Austausch zum Thema Gender Mainstreaming anhand guter Beispiele anzuregen und neue Maßnahmen oder auch die weitere Vernetzung zu bereits bestehenden Maßnahmen und Projekten zu aktivieren – und den Prozess weiter zu entwickeln.

1. Begrüßung durch den Bezirksbürgermeister Oliver Igel:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Sehr geehrte Frau Dr. Kämper,
Sehr geehrte Gäste,

ich begrüße Sie herzlich zum ersten Gender Mainstreaming Projektetag im Bezirksamt Treptow-Köpenick und freue mich, dass Sie Ihre Teilnahme für heute ermöglicht haben. Der heutige Projektetag soll die im Bezirksamt umgesetzten Maßnahmen und Projekte im Kontext von Gender Mainstreaming/Gender Budgeting sichtbar machen und würdigen. Die bisherige Berichtsform über den Gender Mainstreaming Prozess im Bezirksamt Treptow-Köpenick soll mit diesem Tag abgelöst werden und lebendiger gestaltet werden. Gleichzeitig sollen andere Abteilungen durch diesen Tag Anregungen erhalten und Fragen stellen können. Ziel des Tages ist es, den Austausch zum Thema Gender Mainstreaming anhand guter Beispiele anzuregen und neue Maßnahmen oder auch die weitere Vernetzung zu bereits bestehenden Maßnahmen und Projekten zu aktivieren.

Gestatten Sie mir einen kleinen Schlenker zu bedeutenden Frauen aus unserem Bezirk. Keiner unbekannteren als Henriette Lustig, die die lokale Lohnwäscherei aus der Taufe hob und den Grundstein für Köpenick als „Waschküche Berlins" legte. Die Köpenickerin Marie Juchacz, die als erste Frau in der deutschen Nationalversammlung eine Rede hielt und dort erfolgreich um die Aufnahme der Passage „Männer und Frauen sind gleichberechtigt" in die Weimarer Verfassung stritt. Eine Unternehmerin und eine Politikerin. Treptow-Köpenick hat also eine besondere Verpflichtung Gleichstellung von Frauen und Männern voranzubringen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Gender Mainstreaming ist eine weitreichende politische Strategie zur Herstellung geschlechtergerechter Rahmenbedingungen und Strukturen und zugleich Instrument für Organisationen, die im weitesten Sinne Politik machen und Lebensverhältnisse berühren und gestalten.
Im Sprachgebrauch wirkt Gender Mainstreaming etwas umständlich, hat jedoch stetig und beständig zunehmend Einzug in die Verwaltungen gehalten. Als politische Strategie ist Gender Mainstreaming auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene längst ein akzeptierter Begriff.
Auf europäischer Ebene wurde das Gender Mainstreaming Prinzip in den Amsterdamer Vertrag 1996 aufgenommen. Damit verpflichten sich alle Staaten der Europäischen Union, dieses Prinzip anzuwenden.
Gemäß Senatsbeschluss vom Mai 2002 ist dem Berliner Abgeordnetenhaus jährlich ein Bericht über die Umsetzung der innovativen Strategie des Gender Mainstreaming in der Berliner Verwaltung vorzulegen. Diese Berichtspflicht ist ein relevantes Steuerungsinstrument, welches Auskunft über den jeweils erreichten Prozess und über die Fortschritte bei der Umsetzung von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in den Berliner Senats- und Bezirksverwaltungen. Bevor wir uns heute mit einem in die Zukunft gerichteten Blick mit Gender Mainstreaming befassen, möchte ich auf den bisherigen Entwicklungsprozess im Bezirksamt Treptow-Köpenick schauen. Beginnend mit dem Beschluss Nr. 429 aus 2005 verpflichtet sich das Bezirksamt Treptow-Köpenick Gender Mainstreaming umzusetzen. Im Juli 2007 beschließt das Bezirksamt die Einrichtung einer Steuerungsgruppe zur

- *Begleitung und Beratung des Gender Mainstreaming Prozesses im Bezirksamt*
- *Durchführung von regelmäßigen Qualifizierungs- und Sensibilisierungsworkshops,*
- *Durchführung von Gender Budgeting Analysen und*
- *jährlichen Berichterstattung.*

2009 beschließt das Bezirksamt gleichstellungspolitische Ziele in drei Ebenen. Einer ersten Ebene mit langfristigen Rahmenzielen, sowie mittel- und kurzfristigen Zielen in allen Ämtern und Organisationseinheiten. Zudem wählt das Bezirksamt drei Genderbeauftragte, die Bezirksstadträtin Ines Feierabend und den damaligen Bezirksstadtrat Svend Simdorn sowie den Beauftragten für Gender Budgeting, Herrn Edwin Hoffmann.
Inzwischen wurde das Steuerungsgremium Gender Mainstreaming des Bezirksamtes unter Leitung der stellvertretenden Bezirksbürgermeisterin Ines Feierabend neu einberufen. Ich möchte besonders betonen, dass Gender Mainstreaming eine Querschnittsaufgabe ist, die fortlaufend bearbeitet und

umgesetzt werden muss. Deshalb ist ein übergreifendes Steuerungsgremium, mit Leitungsverantwortung wesentlich, um eine Top-Down Verankerung zu sichern. Dem Steuerungsgremium gehören neben Frau Feierabend die Kolleginnen, Frau Schilling, Frau Löbel, Frau Hübel, Frau Engel, Frau Schiewer, Frau Fuhrmann, Frau Armbrust und die Kollegen Herr Hoffmann, Herr Abe und Herr Klemm an.
Fachlich wird der Gender Mainstreaming Prozess von Frau Wiedmann als externe Genderberaterin begleitet. Bei den Mitgliedern des Steuerungsgremiums möchte ich mich ganz herzlich für deren Tätigkeit bedanken. Mein Dank gilt ebenfalls Frau Wiedmann, die den Gender Mainstreaming Prozess fachlich und mit dem berühmten Blick von außen sehr hilfreich begleitet und zudem das Projekt „Frauen im Sport" erfolgreich berät. Ein großes Arbeitsergebnis sind die neuen gleichstellungspolitischen Zielstellungen für das Bezirksamt. An diesen neuen Zielstellungen wurde in einem intensiven Arbeitsprozess seit dem vergangenen Jahr gearbeitet. Im Verlauf des Vormittages werden wir Gelegenheit erhalten an die neuen Zielstellungen anzuknüpfen. Dabei werden wir feststellen können, dass die bezirklichen Ziele im Einklang mit dem Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm II für Berlin und dem neuen Leitbild Gleichstellung für Berlin stehen.
Ich wünsche uns für heute einen zufriedenen Blick auf die erreichten Ergebnisse und laufenden Projekte und zugleich einen neugierigen auf das was noch getan werden muss und kann.

2. Gleichstellungspolitik auf Senatsebene und im Bezirk

2.1. Das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm

- Vortrag von Dr. Gabriele Kämper, Leiterin der Geschäftsstelle Gleichstellung

In ihrem Vortrag präsentierte Frau Dr. Kämper das neue „Leitbild Gleichstellung" welches erstmalig die Visionen eines geschlechtergerechten Lebens für das Land Berlin beschreibt. Dazu stellte sie die einzelnen Leitsätze und deren Hintergründe vor.

Mit dem zweiten Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm (GPR II), das seit April 2014 in Kraft ist, engagiert sich Berlin weiter für die Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern, Jungen und Mädchen. Der Einsatz für die Gleichstellung der Geschlechter gilt darin auch der Vielfalt der Menschen *in Bezug auf weitere Geschlechtsidentität, Lebensalter, sexuelle Orientierung,Behinderung, ethnische Herkunft, Religion oder Weltanschauung.*

http://www.gleichstellung-weiter-denken.de/startseite/gpr-ii

2.2. Bericht der Gleichstellungsbeauftragten

- Vortrag von Anke Armbrust, Gleichstellungsbeauftragte Treptow-Köpenick

Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten ist rechtlich sowohl in der Berliner Verfassung als auch im Landesgleichstellungsgesetz verankert und geregelt. Die Berliner Verfassung gibt in Art. 10 (3) vor: **Die Frauen- oder Gleichstellungsbeauftragte regt Vorhaben und Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen im Bezirk an. Sie arbeitet insbesondere mit gesellschaftlich relevanten Gruppen, Behörden und Betrieben zusammen. Die Frauen- oder Gleichstellungsbeauftragte informiert die Öffentlichkeit über Angelegenheiten ihres Aufgabenbereichs.**

Zu den Aufgabenbereichen gehört die Gremienarbeit sowie die Vernetzung und Mitarbeit im bezirklichen Netzwerk der Frauen- und Mädchenprojekte http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-undverwaltung/beauftragte/gleichstellung/artikel.11029.php (siehe Anhang)

Wichtige Veranstaltungen unter Mitarbeit, bzw. Federführung der Gleichstellungsbeauftragten waren in 2013 der Anti-Gewalt-Tag, der FachtagHäusliche Gewalt, so wie der Girls- und der Boys-Day im Bezirk. Ebenso als bezirkliche Initiativen der Wettbewerb Familienfreundliche Unternehmen in Treptow-Köpenick (seit 2006), der Mädchenpreis (seit 2007), das Aktionsbündnis „Mehr Mädchen in MINT", die Broschüre Familienwegweiser und in 2013 auch dieFraueninfobörse.

https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-undverwaltung/beauftragte/gleichstellung/ (siehe Anhang)

Auch die Umsetzung von Gender Mainstreaming im Bezirksamt Treptow-Köpenick gehört mit zum Aufgabenbereich der Gleichstellungsbeauftragten.

3. Gender Mainstreaming im BA Treptow-Köpenick: Projekte und konkrete Umsetzung

Mit einer aktuellen Beschlussfassung zu den gleichstellungspolitischen Zielen des Bezirksamtes (23.09.2014) wird Gender Mainstreaming im Bezirksamt kontinuierlich umgesetzt. Neben den Zielformulierungen aus den Abteilungen, Organisationseinheiten und Ämtern gibt es konkrete Projekte, die das Thema Gleichstellung weiter befördern. Zum Projektetag 2014 wurden die Projekte „Frauen im Sport" und „Engagement in Treptow-Köpenick" vorgestellt. Die Erhebungen und Analysen in Bezug auf Gender-Aspekte zu den Spielplätzen lagen zum Zeitpunkt des Projektetages zwar im Ergebnis vor, konnten aber noch nicht im Detail vorgestellt werden.

3.1. Projekt „Frauen im Sport"

Mit dem Projekt „Frauen im Sport" wird die Teilhabe von Mädchen und Frauen im Sport und in den Führungspositionen der Sportvereine in Treptow-Köpenick gefördert. Seit 2011 wird jährlich der Zukunftspreis für engagierte Sportvereine ausgelobt und es wurden insgesamt bereits 12 Vereine ausgezeichnet. Eine Workshop-Reihe und eine Broschüre mit guten Beispielen aus den Vereinen sind für Herbst 2014 in Arbeit.

Mit der Veröffentlichung der Broschüre und über die Internetseiten des Bezirksamtes werden diese gelingenden Beispiele auch anderen Vereinen zur Verfügung gestellt.

Das Projekt zeichnet sich durch eine von Anfang an konsequent gestaltete Projektplanung aus. Ein Beirat begleitet das Projekt von Anfang an.

Angesiedelt ist das Projekt im Büro des Bezirksstadtrates Michael Vogel, unterstützt wird es vom Landessportbund und von der Geschäftsstelle Gleichstellung der Senatsverwaltung Arbeit, Integration und Frauen. Die Projektleitung liegt bei Siegfried Abé, Referent des Bezirksstadtrates für Weiterbildung, Kultur, Schule und Sport.

Weitere Informationen unter:
https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/ueber-den-bezirk/frauen-im-sport/

3.2. Engagement in Treptow-Köpenick

Mit dem Projekt „Engagement in Treptow-Köpenick – hier bin ich dabei!" des Amtes für Soziales werden Personen ab 63 Jahren angesprochen, die sich im Übergang in die Zeit nach der Erwerbstätigkeit befinden. In Zusammenarbeit mit Sternenfischer e. V. wurden Veranstaltungen geplant, um den Kreis der Interessierten mit Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements vertraut zu machen. Besonderes Augenmerk liegt auf einer gendergerechten Ansprache die alle gleichermaßen erreicht.
In einem Vorgängerprojekt der Abteilung, das in den Kiezclubs statt fand, wurde festgestellt, dass deutlich mehr Frauen dieses Angebot aktiv nutzen. Bereits dort wurde versucht, Angebote so zu gestalten, dass sich auch vermehrt Männer angesprochen fühlen. Auch im Engagement-Projekt soll dieser Fokus beibehalten werden.

3.3. Spielplatz-Analyse

Mit der Teilnahme am Gender Budgeting Wettbewerb konnten in 2014 Mittel für eine relativ umfangreiche Analyse von Spielplätzen im Bezirk akquiriert werden. Die Spielplätze werden anhand bestimmter Kriterien darauf hin untersucht, inwiefern sie gendergerechte und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für möglichst alle Bedürfnisse zur Verfügung stellen und somit auch aktuellen Standards entsprechen.

4. Umsetzung von Gender Mainstreaming: Diskussion zu den Umsetzungsbeispielen

Lohnt es sich, unter gleichstellungspolitischen Aspekten Vorhaben und Projekte genauer zu betrachten – gerade auch im Bereich freiwilliges Engagement oder in den Kiezclubs?

> *„Hilfreich ist die Betrachtung der Zielgruppe: Wer ist präsent, wer wird angesprochen oder fühlt sich angesprochen – wer nutzt bestimmte Angebote. Sind dies zum einen mehr Frauen oder mehr Männer, Mädchen oder Jungen und dann auch differenzierter: Welche Frauen und Männer sind das genau und welche Ursachen hat das. Aus dieser Analyse heraus kann – je nach zur Verfügung stehender Ressourcen - auch umgesteuert werden. Hier braucht es allerdings oft einen langen Atem und es bräuchte auch mehr Ressourcen wie z. B. Arbeitszeit"*

Worin liegt der Mehrwert, bzw. der konkrete Nutzen bei der Umsetzung von Gender Mainstreaming?

Mehrwert von Gender Mainstreaming im Bereich des Projektes „Frauen im Sport":

> *„Im Bereich Sport sind Frauen und Männer, Mädchen und Jungen, unterschiedlich präsent, vor allem im Bereich der Vereinsvorstände, aber auch was die Mitgliederzahlen in den Vereinen betrifft. Die bezirkliche Aufgabe den Sport betreffend ist vor allem die Bereitstellung von Sportanlagen und deren Instandhaltung. Die Vereine organisieren ihre Angebote und ihr Vereinsleben autonom. Um die Vereine zu einem gleichstellungsorientierteren Denken und Handeln zu motivieren, wurde der Zukunftspreis ins Leben gerufen. Inzwischen gibt es einen guten Kontakt zu ca. 30% der Sportvereine Treptow-Köpenicks zu diesem Thema und sowohl die Vereine – als auch das Bezirksamt profitieren von diesem Austausch. Auch die gute Vernetzung des Projektes mit Senatsstellen und mit dem Landessportbund stellt einen Mehrwert dar. Dadurch, dass Vereine ihre Strukturen reflektieren und neue Angebote schaffen z. B. für Mädchen und Jungen, ergibt sich ein konkreter Mehrwert auf verschiedenen Ebenen."*

Wer profitiert in der Praxis von Gender Mainstreaming? Ist wirklich die Verwaltung der richtige Ansatzpunkt?

> *„Einkommen, Arbeit und Partizipation (Einflussnahme) sind gesellschaftlich und in Bezug auf die Geschlechter nicht gleichermaßen und ausgeglichen verteilt. Mit Gender Mainstreaming sollen dafür Rahmenbedingungen und Strukturen geschaffen werden – und dafür tragen Politik und Verwaltung eine Verantwortung. Insofern gibt es in der Verwaltung die Verantwortung, auf Schieflagen zu achten und diese ggf. mit zielführenden Projekten zu ändern. Wie beispielsweise mit den vorgestellten Projekten."*

Inwiefern müssen Sportvereine jetzt Frauen für Vorstandsaufgaben motivieren, die diese vielleicht gar nicht wollen?

> *„In erster Linie geht es darum, den Sportvereinen bewusst zu machen, welche Möglichkeiten es gibt, Vereinsführung so zu gestalten, dass Partizipation und Vielfalt möglich sind, dass auch Vorstandsarbeit Vereinbarkeitsfragen von Familie und Beruf berücksichtigen kann und muss – und auch aktiv Frauen angesprochen und gewonnen werden können und müssen. Vereine brauchen ein modernes Vereinsmanagement und sie müssen sich überlegen, wie sie Mitglieder für ehrenamtliche Führungspositionen gewinnen können. Dazu gehört z. B. auch die Frage, wie viele Frauen und Mädchen sind im Verein aktiv und wie können wir den Verein attraktiver machen in dieser Hinsicht"*

5. Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Worldcafé

Im Anschluss an die Projektvorstellungen aus den Abteilungen wurde an drei Tischen zur Umsetzung von Gender Mainstreaming im Bezirksamt diskutiert. Ziele der Diskussion waren in erster Linie Bestandsaufnahme und Austausch, so wie die Entwicklung von Ideen und weiteren Ansätzen.

Gearbeitet und diskutiert wurde an drei unterschiedlich akzentuierten Tischen:

1. Ansatzpunkte für Gender Mainstreaming konkret
   - Was wird bereits umgesetzt und wo wird Entwicklungspotential gesehen?

2. Akzeptanz von Gender Mainstreaming
   - Welche Vorbehalte gibt es und wie kann die Akzeptanz gegenüber GM erhöht werden?

3. Visionen
   - Welche Ideen und Visionen gibt es? Was wäre wünschenswert in Sachen Gleichstellung?

Wo wird Gender Mainstreaming bereits erfolgreich umgesetzt?

Heimatmuseum

- Berücksichtigung von Gender-Aspekten bei Ausstellungen und gezielt auch Ausstellungen mit dem Fokus auf die Frauengeschichte

Abteilung Jugend

- Es gibt eine lange Tradition im Jugendbereich, Konzepte geschlechtsbewusster Pädagogik umzusetzen und weiter zu entwickeln
- Vieles in Bezug auf Gender-Aspekte wird umgesetzt und täglich berücksichtigt

Jugendfreizeiteinrichtungen

- Es gibt viele Angebote speziell für Mädchen und Jungen und auch spezifische Mädchen- oder Jungenräume
- Der AK Mädchenarbeit ist seit vielen Jahren aktiv und fester Bestandteil der Jugendarbeit im Bezirk

Erziehungs- und Familienberatung

- Es wird darauf geachtet, dass sowohl weibliche als auch männliche Beratungspersonen zur Verfügung stehen

Kiezclubs

- Beispiele für generationenübergreifendes Arbeiten und eine gendergerechte Umsetzung von Angeboten

Familienfreundliche und genderorientierte Maßnahmen in der Personalpolitik des Bezirksamtes Treptow-Köpenick

- DV Telearbeit, Modelle für Teilzeit und Elternzeit
- Es werden aktiv auch männliche Auszubildende gesucht und eingestellt

Wo soll Gender Mainstreaming weiter entwickelt werden?

Familienfreundliche Personalpolitik im Bezirksamt Treptow-Köpenick

- Telearbeit: Akzeptanz muss noch weiter erhöht werden
- Die Flexibilität bei den vorhandenen Modellen und Instrumenten müsste verbessert und weiter gestärkt werden
- Interne Kita oder Unterstützung bei flexiblen Betreuungsmöglichkeiten wäre weiter zu denken

Gendergerechte Sprache

- Vermittlung an alle, wie ist die korrekte Form, wie formuliert das BA verbindlich in gendergerechter Sprache (BA-Beschluss?)

Öffentlichkeitsarbeit zu Gender Mainstreaming

- Gender Mainstreaming in der Öffentlichkeitsarbeit verbessert darstellen, in barrierefreier und verständlicher Sprache ankündigen und mit Beispielen unterlegen

Weitere Stärkung der Gleichstellungsbeauftragten

- (Noch) stärkere Sichtbarmachung der Arbeit im Bezirksamt und Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit

Gendergerechte Ansprache bei Trans*Personen –

- Sensibilisierung und Unterstützung durch ein Workshop- oder Trainingsangebot wäre hilfreich und wünschenswert

Sport

- Das Sportamt befasst sich mit den Aspekten der baulichen Hülle (Sportanlagen) – hier müssten von politischer Seite weitere Akzente gesetzt werden!

Heimatmuseum

- Stärkung des Ansatzes generationenübergreifend zu Arbeiten: Wie können durch Aktionen mehr Familien angesprochen werden?

Geschlechterstereotype verändern – Männer in Kitas

- Es werden offensiv Männer als Erzieher gesucht, ein Problem ist jedoch weiterhin die Akzeptanz von Männern in diesem Beruf auch seitens der Elternschaft: Akzeptanzförderung und Abbau von Vorurteilen durch aktive Begleitung des Prozesses

Diskussion und Austausch weiter befördern

- Veranstaltungen wie diese befördern Kommunikation und Wissen zum Thema und

Visionen in Bezug auf Gender Mainstreaming

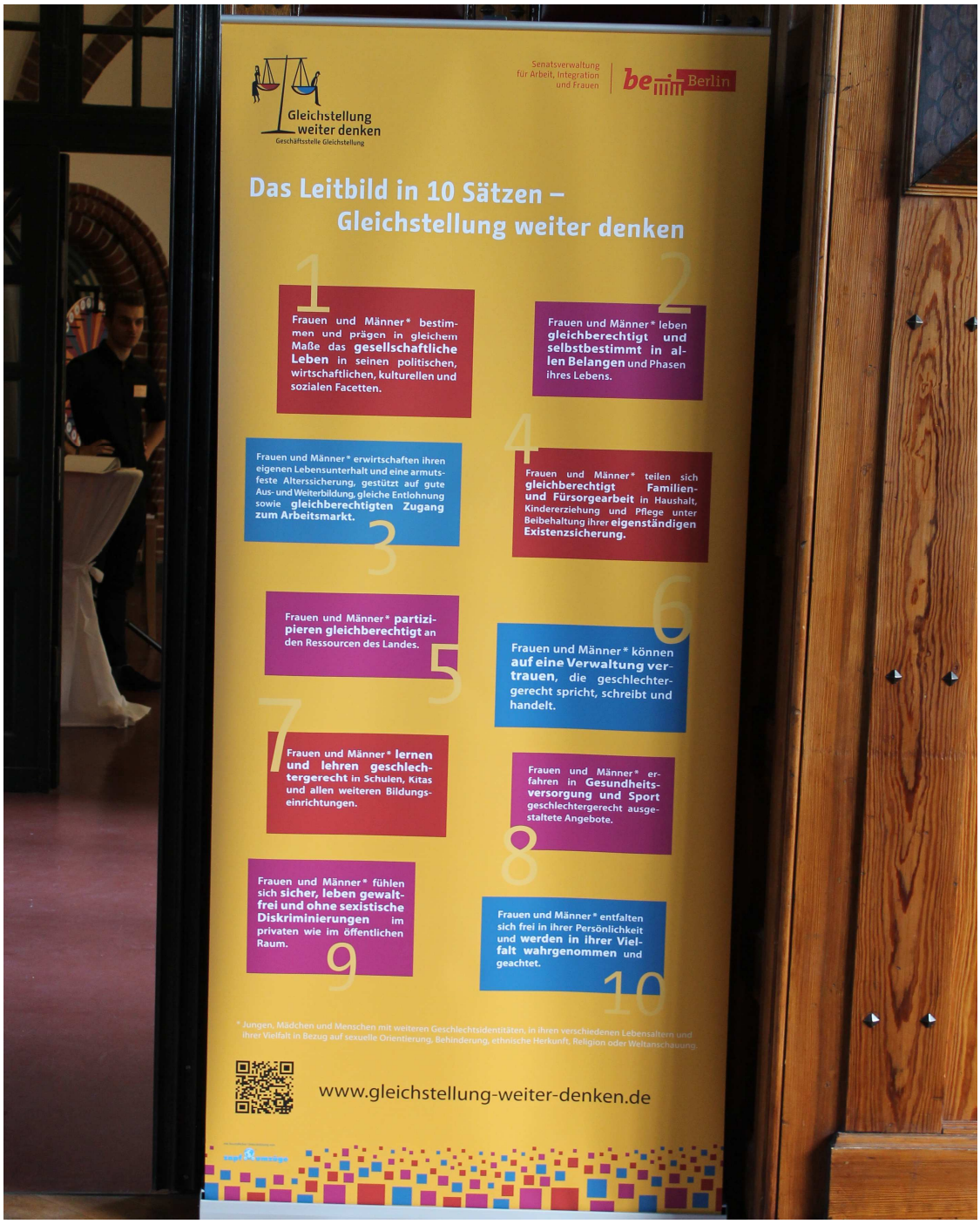
Die im Rahmen des Worl-Cafés genannten Visionen bezogen sich vor allem auf ausgeglichene und gerechte Geschlechterverhältnisse und auf die Auflösung von Geschlechterstereotypen:

- Vision 2025: Kinder denken nicht mehr in alten Geschlechterstereotypen, es ist z. B. selbstverständlich, dass Männer Erzieher sind
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist möglich. Weiterbildungen sind in gleichem Umfang auch bei Teilzeit möglich.
- Mehr Frauen in Führungspositionen – mehr Männer in Elternzeit!
- Frauen und Männer engagieren sich gern in ihrem Ortsteil
- Mehr Angebote für Kinder und Familien in Kiezclubs
- Die Themen Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit werden weiter konstruktiv diskutiert und weiter entwickelt – auch im täglichen Umgang miteinander

6. Fazit der Gleichstellungsbeauftragten Anke Armbrust

Der Gender Mainstreaming Projektetag hat sich gelohnt! Es hat ein interessierter Informations-, Gedanken-, und Ideenaustausch stattgefunden, der den Focus gezielt auf die gleichberechtigte Teilhabe der Geschlechter gerichtet hat. Ein deutliches Ergebnis ist, dass Gender Mainstreaming nicht allein ein sperriger Begriff mit Berichtspflichten ist, sondern alle etwas von einem erfolgreichen Gender Mainstream haben. Das sind ganz konkret die angesprochenen familienfreundlichen Strukturen im Bezirksamt, um Job und Familienpflichten unter den berühmten „einen Hut" zu bekommen, eine gerechte Förderung von Frauen in Führungspositionen, die Unterstützung von Männern bei der Inanspruchnahme von Elternzeit sowie Fortbildung und Leitfäden für eine gendergerechte Sprache.

Ich schätze ein, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem Gender Mainstreaming Projektetag mit Aufmerksamkeit, Neugierde und zunehmender Freude mitgearbeitet haben. Nun gilt es die Erwartungen an die formulierten Ziele gemeinsam umzusetzen und die Visionen zu erfüllen. Für die Bereitschaft den Weg zur geschlechtergerechten Teilhabe aktiv mit zu begleiten bedanke ich mich herzlich und freue mich auf die künftige gemeinsame Projektarbeit.



gbm Berlin
gender+bildung+medien

Bezirksamt Treptow-Köpenick | be Berlin

www.treptow-koepenick.de
gleichstellung@ba-tk.berlin.de

Fotos: Gleichstellung, © fotodo - Fotolia.com; Impressionen zum Fachtag, © Bezirksamt, Leitbild der Gleichstellung, © Bezirksamt
© 07/2015